



# NDR **RADIOPHILHARMONIE**

## B1 Barockkonzert

FR 15.12.2023

SA 16.12.2023

**Cantus Thuringia** | **Michael Hofstetter** Dirigent



BAROCKKONZERT  
FR 15.12.2023  
18 UHR  
HERRENHAUSEN  
GALERIEGEBÄUDE

SA 16.12.2023  
19.30 UHR  
LÜBECK  
MUSIK- UND  
KONGRESSHALLE

# B1

---

**Michael Hofstetter** Dirigent  
**Jonathan Stone, Oliver Kipp** Violine  
**Nikolai Schneider, Fabrizio Scilla** Violoncello  
**Sören Leupold** Laute

**Cantus Thuringia:**  
**Ursula Göller, Maria Shuliakovskaia** Sopran  
**Christoph Dittmar, Julia Hebecker** Alt  
**Noah Damm, Felix Tudorache** Tenor  
**Christian Beutel, Carsten Krüger** Bass

**NDR Radiophilharmonie**

---

**Johann Sebastian Bach** | 1685 - 1750  
**„Nun komm, der Heiden Heiland“**  
Eingangschor aus der Kantate BWV 61

---

**Francesco Onofrio Manfredini** | 1684 - 1762  
**Concerto grosso C-Dur op. 3 Nr. 12 „Pastorale per  
il santissimo natale“**  
Largo  
Largo  
Allegro

---

**Johann Sebastian Bach** | 1685 - 1750  
**„Brich an, o schönes Morgenlicht“**  
Choral Nr. 12 aus dem 2. Teil des „Weihnachtsoratoriums“  
BWV 248

---

**Antonio Vivaldi** | 1678 - 1741

**Concerto g-Moll für 2 Violoncelli, Streicher und Basso continuo RV 531**

Allegro

Largo

Allegro

---

**Johann Sebastian Bach** | 1685 - 1750

**„Wie soll ich dich empfangen“**

Choral Nr. 5 aus dem 1. Teil des „Weihnachtsoratoriums“

BWV 248

---

**Antonio Vivaldi** | 1678 - 1741

**Concerto D-Dur für Laute, 2 Violinen und Basso continuo RV 93**

Allegro

Largo

Allegro

---

**Johann Sebastian Bach** | 1685 - 1750

**„Ich steh an deiner Krippen hier“**

Choral Nr. 59 aus dem 6. Teil des „Weihnachtsoratoriums“

BWV 248

---

---

**Georg Friedrich Händel | 1685-1759**  
**Concerto grosso G-Dur op. 6 Nr. 1, HWV 319**

A tempo giusto

Allegro

Adagio

Allegro

Allegro

---

**Johann Sebastian Bach | 1685-1750**

**„Jesus bleibet meine Freude“**

Choral Nr. 10 aus der Kantate BWV 147 „Herz und Mund und  
Tat und Leben“

---

SPIELDAUER: CA. 60 MINUTEN



MITGLIED WERDEN,  
VORTEILE GENIEßEN!

**NDR**kultur

Das Konzert in Herrenhausen wird aufgezeichnet und am 26.12.2023 um 11 Uhr  
auf NDR Kultur übertragen. (Hannover: 98,7 MHz)

# In Kürze

---

Die NDR Radiophilharmonie und Michael Hofstetter sind ein eingespieltes Team, erst vor eineinhalb Jahren stand der Münchner Dirigent in Hannover am Pult, damals war er kurzfristig eingesprungen und hatte „große Spielfreude“ bei Orchester und Solisten entfacht, wie die „Hannoversche Allgemeine Zeitung“ beobachten konnte. Heute laden sie zusammen mit dem Alte-Musik-Ensemble Cantus Thuringia zum Adventskonzert ein, mit Chorwerken von Johann Sebastian Bach und konzertanten Werken aus Italien und England. Gleich das erste Konzert gibt die festliche Richtung vor, „zur allerheiligsten Weihnacht“ ist es komponiert von Francesco Onofrio Manfredini. Der wirkte als Kapellmeister in seiner Heimatstadt Pistoia, war Mitglied der angesehenen Accademia Filarmonica in Bologna, stand aber auch 16 Jahre im Dienste des Fürsten Antonio Grimaldi von Monaco. Eben dem widmete er 1718 sein Opus 3, dessen letztes von 12 Konzerten sein bekanntes Weihnachts-Concerto-grosso ist. Antonio Vivaldi hinterließ ein enorm umfangreiches Konzertschaffen, das größtenteils in seinen über 30 Jahren als Lehrer am venezianischen Ospedale della pietà entstand. In knapp 30 seiner Instrumentalwerke ist das Cello Solo-instrument, aber es gibt nur ein Doppelkonzert für zwei Solo-Celli. Auffallend darin ist der erste Satz, der nicht wie gewöhnlich mit einem instrumentalen Ritornell beginnt, sondern mit den beiden einander virtuos imitierenden Solisten. Vivaldis einziges Konzert für Solo-Laute wiederum beginnt ganz regelkonform mit dem Ritornell der Streicher, das dann von der Laute aufgegriffen und kontrastiert wird. Die spannungsreiche musikalische Unterhaltung einer kleinen Gruppe (und nicht eines Solisten) mit dem gesamten Ensemble ist bezeichnend für das barocke Concerto grosso. In Händels Opus 6 findet es seine perfekte Ausprägung: Die 12 Concerti stellen das Concertino (aus 2 Violinen und Cello) dem Ripieno (aus Streichorchester mit Continuo) gegenüber. Am heutigen Abend sind diese Instrumentalwerke eingebettet in eine ganze Reihe von kurzen Chorsätzen aus den Adventskantaten und dem „Weihnachtsoratorium“ von Johann Sebastian Bach. „Jesus bleibt meine Freude“ gehört mit seiner besonders eingängigen tänzerischen Begleitung, die die Melodie umspielt, sicher zu den bekanntesten Bach'schen Werken.



## Michael Hofstetter Dirigent

„Nicht nur die Götter sind gerührt“, urteilte die „Süddeutsche Zeitung“, als Michael Hofstetter, seit 2020 Intendant und Geschäftsführer der Gluck Festspiele Nürnberg, bei eben diesen im vergangenen Jahr die Tanzoper „Orpheus und Eurydike“ dirigierte. Die Exzellenz des gebürtigen Münchners in der historischen Praxis von Barock und Klassik sowie seine ansteckende Begeisterung am Pult beeindrucken Publikum und Kritiker gleichermaßen. Er begann seine Karriere an den Theatern in Passau und Wiesbaden, war Professor für Orchesterleitung und Alte Musik an der Universität Mainz und prägte dann als Generalmusikdirektor bzw. Chefdirigent die Ludwigsburger Schlossfestspiele, das Genfer und das Stuttgarter Kammerorchester, das Stadttheater Gießen und das Styriarte Festspielorchester Graz. Seit der Spielzeit 2021/22 ist er Erster Gastdirigent des Tölzer Knabenchores. Darüber hinaus ist Michael Hofstetter seit über 30 Jahren international als Gastdirigent an Opernhäusern und bei Orchestern und Festivals gefragt und er veröffentlichte zahlreiche vielfach ausgezeichnete Einspielungen, zuletzt Motetten verschiedener Mitglieder der Bach-Familie mit dem Tölzer Knabenchor – „eine Klangpracht, die ihresgleichen sucht“, schwärmt das Vokalmagazin „Chorzeit“.



## Cantus Thuringia

Cantus Thuringia gibt mit diesem Konzert sein Debüt bei der NDR Radiophilharmonie. Das Vokalensemble widmet sich in verschiedenen Besetzungen dem Repertoire des 16. bis 18. Jahrhunderts, vom Quartett bis zum Kammerchor können die professionellen Sängerinnen und Sänger einen adäquaten Ensembleklang erzeugen. Dabei steht nicht nur die geistliche Vokalmusik im Vordergrund, sondern der Chor macht auch bei der Aufführung von Bühnenwerken zusammen mit Spezialisten historischer Schauspielkunst international auf sich aufmerksam, so z.B. in Produktionen wie Purcells „Dido and Aeneas“ oder Telemanns „Pimpinone“. Musikalisch geleitet wird das Ensemble durch seine Gründer Bernhard Klapprott und Christoph Dittmar. Es gastiert bei internationalen Festivals wie den Händel-Festspielen in Halle und in Göttingen, dem Bachfest Leipzig, dem Festival Oude Muziek Utrecht, den Tagen Alter Musik in Herne oder den Thüringer Bachwochen. Die umfangreiche Diskografie von Cantus Thuringia umfasst zahlreiche wiederentdeckte Werke und Ersteinspielungen, so etwa Georg Gebels Weihnachts- und Neujahrsoratorien oder die „Matthäuspassion“ von Johann Christoph Rothe, zuletzt erschien Reinhard Keisers Oratorium „Der blutige und sterbende Jesus“.

## Die Solisten

Der britische Geiger **Jonathan Stone** ist als Solist und Kammermusiker wie auch als Konzertmeister und Dirigent international gefeiert. Er war viele Jahre Mitglied des Doric String Quartet, ist Geiger im Phoenix Piano Trio und regelmäßiger Gast verschiedenster Ensembles und Festivals. Er studierte an der Royal Academy of Music in London, wo er heute selber als Professor tätig ist. Seit 2023 ist er Konzertmeister der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen.

**Oliver Kipp** ist seit über zwei Jahrzehnten Mitglied der NDR Radiophilharmonie, er ist Stimmführer der 2. Violinen. Er studierte an der Musikhochschule Hannover, war Aushilfe bei den Berliner Philharmonikern und sechs Jahre Mitglied im European Union Youth Orchestra. Bei letzterem ist er heute Tutor für Kammermusik und Stimmproben und auch bei der Joseph Joachim Akademie in Hannover widmet er sich als Leiter des Probespieltrainings intensiv der Ausbildung des Orchesternachwuchses.

**Nikolai Schneider** ist ebenfalls seit über 25 Jahren bei der NDR Radiophilharmonie, bereits als 26-Jähriger wurde er dort Solo-Cellist. Auch als Konzertsolist des Orchesters tritt er regelmäßig auf und darüber hinaus ist er in unterschiedlichen Formationen bei den Kammermusik-Matineen und der Blauen Stunde zu erleben. Sein Studium absolvierte er an der Musikhochschule Hannover (wo er heute Lehraufträge übernimmt) sowie bei Heinrich Schiff in Basel und David Geringas in Lübeck.

Auch der Italiener **Fabrizio Scilla** ist Solo-Cellist bei der NDR Radiophilharmonie. Zuvor spielte er beim Gewandhausorchester Leipzig und im Salzburger Mozartorchester und war Akademist beim Royal Concertgebouw Orchestra in Amsterdam. Er studierte in Mailand und Salzburg, wurde bei zahlreichen internationalen Wettbewerben ausgezeichnet und ist auch als Solist und Kammermusiker äußerst gefragt.

**Sören Leupold** ist seit über 30 Jahren als selbstständiger Lautenist weltweit tätig. Er begann seine Ausbildung als klassischer Gitarrist in Köln und studierte dann bei Konrad Junghänel Laute. Er tritt mit Alte-Musik-Ensembles wie Musica Antiqua Köln, Academy of Ancient Music, Concerto Köln oder Al Ayre Español auf, ist Mitglied im Combattimento Consort Amsterdam und hat bei zahlreichen preisgekrönten CD-Produktionen mitgewirkt.

# „per il santissimo natale“

---

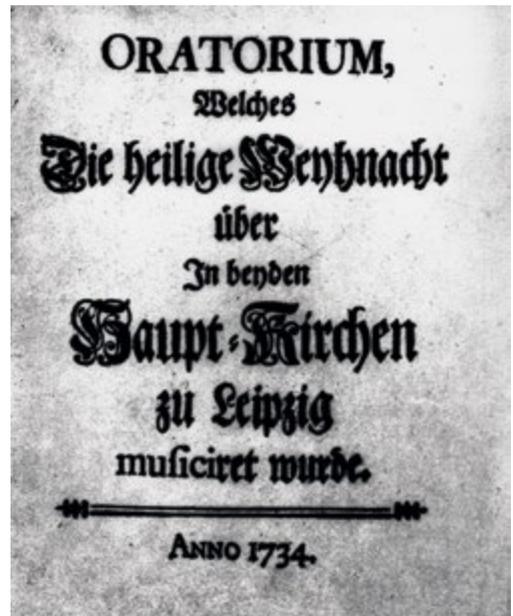
## Barocke Wortgewalten

Schaut man heutzutage einmal genauer auf die Verse und Strophen alter Kirchenlieder, so wird schnell deutlich, dass nicht nur die Sprache, sondern auch die gedankliche Lebenswelt der Menschen von damals eine andere war. Sozial wie politisch war die Bevölkerung bis zur Französischen Revolution geteilt: es gab die kleine, aber regierende Schicht der Adelligen, daneben die Städter, vor allem Handwerker und Kaufleute, und die zahlenmäßig überragende Landbevölkerung, die ohne jeglichen Einfluss war. Auch mit dem Glauben war es komplizierter: Gemäß der 1555 im Augsburger Religionsfrieden festgeschriebenen Regel „cuius regio, eius religio“ (wessen Herrschaft, dessen Religion) hatten die Untertanen ohne Chance auf Widerrede die Konfession ihres Herrschers anzunehmen; nur in den freien Reichsstädten herrschte religiöse Toleranz. So wirkte Johann Sebastian Bach ab 1723 als protestantischer Kantor an der Thomaskirche im freien Leipzig, während in Dresden die Hofhaltung von August dem Starken (zugleich polnischer König) den katholischen Ritus zu befolgen hatte, der sich der lateinischen Sprache bediente. Bach konnte daher bei seinen geistlichen Kantaten auf den reichen Fundus des protestantischen Chorals und auf Texte deutscher Dichter zurückgreifen – Texte, die uns heute manchmal merkwürdig vorkommen, die mitunter aber auch Lebenswahrheiten in berückender Klarheit formulieren. Vor allem äußert sich in diesen religiösen Dichtungen oft ein Urvertrauen auf Gott und Jesus Christus, etwa in dem 360 Jahre alten Choral von Martin Jahn, den Bach für seine Kantate

---

Johann Sebastian Bach, „Weihnachtsoratorium“,  
Titelblatt des Originaldrucks von 1734.

---



BWV 147 auf wundervolle Weise bearbeitete: „Jesus bleibet meine Freude, / meines Herzens Trost und Saft, / Jesus wehret allem Leide, / er ist meines Lebens Kraft“.

## Johann Sebastian Bach – Chöre und Choräle

Mit dem Namen des Leipziger Thomaskantors assoziiert man unweigerlich sein „Weihnachtsoratorium“. Dabei wird kaum einmal bedacht, dass es sich bei diesem Oratorium um nichts anderes handelt als um eine Folge von sechs einzelnen Kantaten, die zu den Festtagen der beiden Weihnachtswochen geschrieben und aufgeführt wurden – nämlich zu den drei (!) Feiertagen, dem Neujahrsfest, dem Sonntag nach Neujahr und Epiphania (6. Januar). Und häufig übersehen wird auch, dass Bach viele der großen Chorsätze und Arien aus anderen seiner Werke übernahm. So geht etwa der bekannte eröffnende Chor „Jauchzet, frohlocket“ auf eine mehr als zehn Jahre zuvor zum Geburtstag der Königin von Polen und Kurfürstin von Sachsen entstandene weltliche Kantate zurück, deren ursprünglicher Text noch heute in der festlichen Musik nachklingt: „Tönet ihr Pauken, erschallt Trompeten“. Eine wichtige Brücke von diesen wunderbaren, aber auch artifiziellen Sätzen hin zur damaligen Gemeinde bilden die zwischengeschalteten Choräle, die den Handlungsverlauf des Evangeliums kommentieren („Brich an, o schönes Morgenlicht“) oder einen subjektiven Bezug herstellen: vom zögerlich fragenden „Wie soll ich dich empfangen“ bis hin zur Anbetung des neugeborenen Heilands („Ich steh an deiner Krippen hier“).

## Weihnachten – kulinarisch, musikalisch

Wir wissen zwar nicht, wie Bach mit seiner großen Familie das Weihnachtsfest begangen hat, und ebenso wenig, wie Corelli, Manfredini, Vivaldi oder gar der junge Händel in Italien die Feiertage verlebt haben. Sicher ist jedoch, dass diese Zeit von ganz unterschiedlichen Traditionen geprägt war. Vermutlich stand in Leipzig noch kein Tannenbaum (eher erst im 19. Jahrhundert), vielleicht aber wurde schon ein Weihnachtsstollen zu Tee oder Kaffee verzehrt. In Italien hingegen gibt es bis heute andere Süßspeisen, wie den Torrone (mit Mandeln), den Certosino (mit Kastanienmehl und Nüssen) oder den für Mailand typischen Panettone. Beiderseits der Alpen waren die Bräuche aber in der musikalischen Verstellung der Hirten auf dem Felde verbunden – meist im wiegenden 9/8- oder 12/8-Takt, so bei Bach im „Weihnachtsoratorium“ (Sinfonia zum 2. Teil) oder in den aus Italien kommenden Weihnachtskonzerten.

## Francesco Manfredini – Concerto di natale

Diese „Concerti di natale“ waren zahlreich und äußerst beliebt, im heutigen Repertoire haben sich allerdings vor allem die beiden Werke von Arcangelo Corelli und Francesco Manfredini durchgesetzt. Eigentlich handelt es sich um ganz gewöhnliche Concerti grossi, bei denen nicht nur Solo und Tutti abwechseln, sondern auch die Tempi der Sätze. Diese Concerti grossi galten weithin als Paradestücke, mit denen ein Komponist sein Können der musikalischen Öffentlichkeit unter Beweis stellte. Was nun ein „Concerto di natale“ gegenüber anderen Werken auszeichnet, ist ein Satz, der als langsame Pastorale im ruhig wiegenden Rhythmus angelegt ist (bei Corelli das Finale, bei Manfredini hingegen der erste Satz) und bei dem ein uralter Volksbrauch seine Spuren hinterlassen hat. Denn zur Weihnachtszeit kamen einst – zur Erinnerung an die Hirten in Bethlehem – die Zampognari aus den Abruzzen mit ihrer Zampogna (einer Art Dudelsack) unter dem Arm nach Rom und spielten andächtige Hirtenmusik im Freien auf; den Klang dieses Instruments findet man gelegentlich in ausgehaltenen Bordunklängen wieder. Vor den aufgestellten Krippen aber postierten sich die Piffari, die Bläser,

---

Musizierendes Paar, Ölgemälde von Antoine Pesne, um 1740/45.

---



mit ihren Flöten und Oboen zu einem Ständchen für das neugeborene Christuskind – vergleichbar der Pifa aus Georg Friedrich Händels „Messias“ oder der Pastorale am Beginn des 2. Teils von Johann Sebastian Bachs „Weihnachtsoratorium“.

### Antonio Vivaldi – Meister des Concertos

Dass sich das Concerto nach seiner Typisierung durch Giuseppe Torelli kurz vor der Wende ins 18. Jahrhundert in kürzester Zeit und in ganz Europa verbreitete, ist nicht nur zahlloser Werke italienischer Komponisten zu verdanken, sondern auch dem Umstand, dass diese vielfach in der damaligen Handelsmetropole Amsterdam im Druck erschienen. Dass es gerade Antonio Vivaldi gelang, mit seinen Kompositionen bei den Zeitgenossen den wohl größten Eindruck zu hinterlassen (übrigens auch bei Johann Sebastian Bach), ist nicht zuletzt seiner Anstellung am Ospedale della pietà in Venedig zu verdanken. Hier konnte er musikalisch experimentieren, hier fand er zudem unter den hervorragend ausgebildeten Schülerinnen für nahezu jedes Instrument mehr als nur eine hochbegabte Solistin. So legt denn nahezu jedes seiner Konzerte Zeugnis ab über die immensen spieltechnischen und gestalterischen Fertigkeiten dieser Musikerinnen, sei es auf Violine oder Violoncello, auf Flöte, Oboe oder Fagott, oder auch auf Laute und Mandoline. Obwohl Vivaldi diese Zupfinstrumente mit jeweils nur einer Originalkomposition bedacht hat, zeigt sich darin die ganze Vielfalt des ihm zur Verfügung stehenden Instrumentariums; fast könnte man glauben, Vivaldi habe es systematisch durchgearbeitet. Erstaunlich ist dabei immer wieder, mit welcher Selbstverständlichkeit und Eleganz er die jeweilige Idiomatik zu eigenständigen, unverkennbaren Werken geführt hat. Das zeigt sich nicht nur in dem Doppelkonzert für zwei Violoncelli g-Moll RV 531, das vermutlich bereits um 1710 entstand, sondern auch in dem Concerto für Laute D-Dur RV 93, das Vivaldi 1730/31 während eines Aufenthalts in Prag für den Grafen Johann Joseph von Wrtby komponierte.

### Georg Friedrich Händel – Meister des Concerto grosso

Obwohl zu seiner Zeit gefeierter Meister der Oper und des Oratoriums, legte Georg Friedrich Händel mit großen Instrumentalwerken ein bis heute gültiges Fundament für seinen Nachruhm – mit der „Wassermusik“ und der „Feuerwerksmusik“, besonders aber mit seinen als Opus 6 veröffentlichten Concerti grossi, die wie in einem Schaffensrausch binnen weniger Wochen zwischen dem 29. September und dem 30. Oktober 1739 entstanden. Sie nehmen nicht nur in Händels Schaffen einen herausragenden Platz ein, sondern stellen auch musikgeschichtlich den Höhepunkt dieser barocken Gattung dar. Es darf sogar vermutet werden,

dass Händel ganz bewusst die Bezeichnung „Opus 6“ wählte, um damit auf die unter der gleichen Nummer im Jahre 1714 erschienenen Concerti grossi von Arcangelo Corelli (1653–1713) direkten Bezug zu nehmen. Denn zu jener Zeit herrschte in England ein regelrechter Corelli-Kult: So wurde 1732 in London von dieser Sammlung ungewöhnlicherweise eine Partitur (!) gedruckt, und noch im 19. Jahrhundert erklangen Corellis Concerti grossi dort im Konzert. Für fast zwei Generationen hatten diese Werke gar die Funktion eines Modells, etwa für Komponisten wie Manfredini, Locatelli, dall'Abaco und Avison. Sie umfassen in der Regel vier bis sechs paarweise geordnete Sätze, bei denen einem langsamen, oft auch nur kurzen Satz ein schneller folgt. Händel überformte das von Corelli geschaffene Modell in gleich mehrfacher Weise. Zum einen in der äußeren Anlage seines Opus 6 selbst: die eine Hälfte der Concerti steht in Dur (mit Nr. 1 in G-Dur beginnend), die andere in Moll, tonartlich werden alle diatonischen Stufen berücksichtigt; zum anderen stilistisch mit der Übernahme affekthafter Ausdruckselemente aus der Oper (in Nr. 1 etwa im freudig-erregten ersten Allegro); und nicht zuletzt musikalisch durch eine moderne, kühne Harmonik und scharfe klangliche Kontraste.

MICHAEL KUBE

---

Georg Friedrich Händel,  
Ölgemälde von Thomas Hudson, 1749.

---



# Konzertvorschau

---

## 2. BAROCKKONZERT

FR 16.02.2024

18 UHR

HERRENHAUSEN | GALERIEGEBÄUDE

### **Musica Alta Ripa**

**Magdalene Harer** Sopran

**Valer Sabadus** Countertenor

**Kai Wessel** Countertenor

**Yosemeh Adjei** Countertenor

**Bernward Lohr** Leitung

Eröffnungskonzert der

7. Steffani-Festwoche Hannover

### **Agostino Steffani**

„La Lotta d'Hercole con Acheloo“

(Der Kampf zwischen Hercules und Acheloo)

Oper in einem Akt

Konzertante Aufführung

Karten erhalten Sie beim NDR Ticketshop.

[ndr.de/radiophilharmonie](http://ndr.de/radiophilharmonie)

### IMPRESSUM

Herausgegeben vom Norddeutschen Rundfunk  
Programmdirektion Hörfunk  
Bereich Orchester, Chor und Konzerte  
NDR Radiophilharmonie

Bereich Orchester, Chor und Konzerte  
Leitung: Achim Dobschall

NDR Radiophilharmonie  
Manager: Matthias Ilkenhans  
Redaktion des Programmheftes:  
Bettina Wohler

Der Einführungstext ist ein Originalbeitrag  
für den NDR. Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung des NDR gestattet.

Fotos: Stuart Armitt (Cover); Nikolas Pelke (S. 6);  
Guido Werner (S. 7); akg-images (S. 9, 11, 13)

Druck: Warlich Druck Meckenheim GmbH  
Das verwendete Papier ist FSC-zertifiziert und  
chlorfrei gebleicht.



**HAND IN HAND**  
FÜR NORDDEUTSCHLAND

# Besser zusammen!

## Der NDR mit der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung

Der NDR rückt in diesem Jahr Menschen mit Behinderung in den Mittelpunkt der Aktion „Hand in Hand für Norddeutschland“, berichtet umfassend über Menschen, die Mut machen, Schicksale, die bewegen und über Projekte, die auf Hilfe angewiesen sind.

Die Lebenshilfe unterstützt in mehr als 1000 Projekten in Norddeutschland Menschen mit Behinderung. Das Ziel ist eine Gesellschaft, in der alle willkommen sind – ob in der Schule, im Betrieb oder in der Nachbarschaft.

Denn zusammen geht es besser.

Sie können die Arbeit der Lebenshilfe unterstützen.  
Spenden Sie für Hand in Hand für Norddeutschland  
IBAN DE64 201 205 200 100 200 300  
Bank für Sozialwirtschaft  
Spendenempfänger: Lebenshilfe e. V.

